

Die Opfer kommen zu Wort

Donaufest Im Podium thematisiert ein Theater aus Moldau beklemmend den sexuellen Missbrauch von Kindern.

Das Internet hat unglücklicherweise auch dem kriminellen Teil der Bevölkerung viele neue Möglichkeiten eröffnet. Insbesondere Kindesmissbrauch, Kinderpornografie und Sextourismus stehen über Landesgrenzen hinweg Tür und Tor offen. Im Podium des Theaters Ulm widmete sich nun an zwei Abenden das Dokumentartheaterstück „Kinderkörper (Corp de Copil)“ von Regisseurin Luminita Tacu diesem ernsten Thema.

Die Aufführungen fanden im Rahmen des Donaufests in Kooperation mit dem Ensemble Central de Arte Coliseum aus Chisinau, der Hauptstadt der Republik Moldau, statt, die laut einer Unicef-Studie besonders viele Fälle von Kindesmissbrauch aufweist. Das liegt nicht nur an der Armut, sondern oftmals an mangelnder Aufmerksamkeit der Eltern, erklärte in einem Publikumsgespräch auf Englisch der Schauspieler Valentin Zorila, der Anfang der 1990er Jahre in Moskau studiert hatte. Zorila stellte in „Kinderkörper“ unter anderem einen Erwachsenen mittleren Alters dar, der sich zunächst über Video-Chat das Vertrauen eines minderjährigen Jungen zum Zweck des Missbrauchs erschleicht („Cyber-Grooming“).

Zorila und seine Kolleginnen und Kollegen (drunder Doina Arvat als leichtbekleidetes Opfer kommerzieller Sexcams) bedienen sich der rumänischen Sprache, die in Moldawien Amtssprache ist. Eine deutsche Übersetzung lief im Podium über eine weiße Leinwand – zusammen mit Barhockern und Standmikrofonen das einzige Bühnenbild. Eine Einführung durch die Wiener Theaterkritikerin Irina Wolf und durch Textbuchautor Mihai Fusu boten den Besuchern weitere Verständnishilfen für diese schwere, aber differenziert nach originalen Aussagen von Opfern, Tätern und Ermittlern dargebotene Kost, die wegen ihrer Unmittelbarkeit beim Publikum durchaus zu aggressiven Gefühlen gegenüber den vorgestellten Tätern führen konnte. „Das kann ich sehr gut nachvollziehen“, bemerkte Zorila augenzwinkernd. *Christoph Schmidberger*



Ein Theater-Gastspiel aus Moldau im Podium.



Ein Publikumsmagnet: Die Mighty Oaks begeisterten am Freitagabend ihre Fans im ausverkauften Ulmer Zelt.

Gemischte Gefühle

Ulmer Zelt Ein begeisterndes Finale mit den Mighty Oaks und Joo Kraus – aber der Verein hat in dieser Saison 3500 Karten weniger verkauft als kalkuliert. *Von Jürgen Kanold*

Das war eine sehr erfolgreiche Spielzeit“, sagt Cordula Baier, die künstlerische Leiterin des Ulmer Zelts: ein vielfältiges Programm, emotional, unterhaltsam, mit Party und mit Anspruch. Das Publikum: höchst dankbar nach zwei Jahren Corona-Pause. Gutes Wetter, darunter „25 superschöne“ Tage, 45 000 Menschen werden es wohl allein im Außenbereich gewesen sein: in Biergartenlaune. Drinnen: kein Ausfall bei den 37 Abendveranstaltungen. Und wieder ein enorm engagiertes Team der Ehrenamtlichen im Einsatz. Alles gut?

Nein, Robby Freudigmann, der Finanzsprecher, musste am Samstag schlechte Zahlen vermelden: Nur 16 500 Besucherinnen und Besucher kauften eine Karte – gerechnet worden war mit 20 000 Tickets. Natürlich sei alles nicht leicht gewesen, sagte Freudigmann, noch im Februar habe man allen Mut zusammennehmen müssen, um eine Zelt-Saison überhaupt anzugehen: „Wir sind glücklich, dass wir es gewagt haben.“ Aber auch bei heruntergeschraubten Erwartungen: 2500 Karten seien zu wenig verkauft worden.

Das macht in der Kalkulation bei einem Durchschnittspreis von 30 Euro ein Defizit von 75 000 Euro. Auf 3500 Karten hochgerechnet wäre das sogar ein Minus von 105 000 Euro. Aber diese Summe nahm der Finanzsprecher nicht in den Mund. Der Kassenbericht werde noch folgen, vielleicht könne die Gastro die Bilanz verbessern. Ein negatives Ergebnis steht fest: Existenzgefährdend sei die Lage jedoch nicht.

So blickt das Ulmer Zelt voraus. Die neue künstlerische Leiterin Cordula Baier kann nun für 2023 ihre Ideen einbringen – in Abstimmung mit der Programmgruppe. Ihre Wünsche? Mehr Weltmusik, auch Ethno Jazz, aber man werde sehen. Das Zeitfenster steht: Die 35. Spielzeit läuft vom 24. Mai bis zum 8. Juli 2023. Erste Programm-Highlights könnten schon im Winter bekannt gegeben werden: Man wolle früh in den Vorverkauf gehen. Es müsse ja Geld in die Kasse kommen.

Auf „Summer“-Tour

Wer in diesem Sommer für ein ausverkauftes Zelt und beste Stimmung sorgte, das waren noch am Freitag die Mighty Oaks auf ihrer „Summer“-Tour. Ian Hooper (Gesang/Gitarre), Claudio Donzelli (Keyboard/Saiteninstrumente) und Craig Saunders (Bass) sind mit ihrem englischsprachigen, an die späten Sechziger und frühen Siebziger angelehnten Folk-Pop längst kein Geheimtipp mehr. Seit rund zehn Jahren bereichert das Trio die Festivalszene, und im Zelt gab es zudem Verstärkung am Schlagzeug und an

8

ausverkaufte Abende verbuchte das Ulmer Zelt: Pippo Polina, Martina Schwarzmann, Christian Ehring, High Voltage (beide Vorstellungen), das Ukulele Orchestra of Great Britain, Niedeckens BAP und Mighty Oaks.



Am Schluss: Joo Kraus.

der Gitarre. Insbesondere der Einsatz einer Pedal Steel Guitar bereicherte den gut abgemischten Sound.

Mit dem Titelstück zum jüngsten Album „Mexico“ und dem treibenden „Raise A Glass“ ging es druckvoll los, wobei Mighty Oaks eher die sanfteren Töne beherrschen. Große Pluspunkte sammelten die Jungs in puncto Bühnenpräsenz. Frontmann Hooper plauderte entspannt mit dem Publikum: „Ich finde Konzerte schrecklich, bei denen die Zuschauer wie vor dem Fernseher sitzen“, erklärte er und freute sich sogar über Buhrufe zum Konzertende. Die kamen freilich erst, nachdem Hits wie „Brother“ oder „Be With You Always“ gespielt waren. Die zahlreich erschienenen weiblichen Fans sangen ekstatisch mit. Als nach dem Zugablock, für den sich das Kerntrio für „All Things Go“ im Akustikgewand um ein einziges Mikro

platzierte, die Rausschmeißmusik vom Band anlief, machten die Besucher dermaßen Lärm, dass sich die Musiker für eine allerletzte Dreingabe Zeit nahmen.

Mit zwei Uraufführungen

Und am Samstagabend folgte dann auch das allerletzte Konzert der Saison. Zwei Uraufführungen gab es als Mitbringsel von Joo Kraus für seine 600 Zuhörer: In der Pandemie war reichlich neues, auf Tonträger gebanntes Material entstanden, und das Zelt war nun der Ort, an dem zwei Titel live erklangen.

Der Jazz-Funk-Trompeter und Multiinstrumentalist sprang wie ein Reh zwischen Sounds, Genres und Tonquellen. Rechts die Sampler-Taste für synthetische Zusatzklänge und Stimmenverzerrungen. Stimme, Tasten, Saiten und sein Hauptinstrument, die Trompete, im wilden Wechsel, zwischendrin piff Kraus sich ein; für die Ansage hängte er sich das Instrument an den Unterarm wie die Queen ihre Handtasche.

Das war schon sehr lasziv und funktionierte, weil Joo Kraus Supermusiker an der Seite hat. Bassist Veit Hübner und Pianist Ralf Schmid lieferten mehr als nur den Klangteppich, Trommler Thorsen Krill hatte an vielen Stellen mitgestrickt und trieb mit Wucht und Bühnenpräsenz die Jazz-Funk-Rock-Melange voran. Nur ab und zu gab es den Griff ins Nostalgieregale, etwa Michael Jacksons „Black or White“ als funkiger Zugabe. Und das war sie, eine eigentlich sehr erfolgreiche 34. Zelt-Spielzeit – der es aber insgesamt Publikum mangelte. *(mit Konzertkritiken von cas, ula)*

Kommentar
Jürgen Kanold
zur Bilanz
des Ulmer Zelts



Kultur in Nöten

Das Ulmer Zelt – es gehört zu den beliebtesten, unverzichtbaren Kulturinstitutionen der Stadt. Man vergisst aber leicht, dass ein Verein, dass ein Team von Ehrenamtlichen dieses Festival möglich macht. Robby Freudigmann, der Finanzsprecher, kann das vorrechnen: Mit nur 1,89 Euro pro Besucher in 75 Veranstaltungen (inklusive Kinder- und Rahmenprogramm) fördert die Stadt das Zelt – 57 700 Euro beträgt der Zuschuss pro Jahr. Das ist ein Schnäppchen im Kulturbereich. Und zeigt die großartige Arbeit des Vereins, der auch vom Land unterstützt wird.

Aber jetzt eine andere Zahl des Ulmer Zelts: 3500 Tickets weniger als erwartet wurden in dieser Saison verkauft. Das bedeutet, hochgerechnet, gut 100 000 Euro weniger Einnahmen. Das geht an die Substanz, da fehlt dann Geld auch für Investitionen. Ein Alarmsignal: Die Stadt sollte das Zelt keinesfalls im Regen stehen lassen.

Die Ursachen? Die große Konkurrenz jetzt, wo die Veranstalter so viele verschobene Konzerte nachholen. Und nach zwei Jahren Corona-Pause muss das Publikum auch neu mobilisiert werden, nichts ist mehr selbstverständlich. Muss das Ulmer Zelt programmatisch andere Wege gehen, um nicht nur die Stammkunden zu befriedigen, sondern neues Publikum zu gewinnen? Es ist immer auch ein Spagat zwischen Anspruch und Kassenfüller.

Es ist komplex. Die ganze Kulturbranche muss sich neu aufstellen. Die Veranstalter brauchen zudem Geduld, denn noch ist Corona nicht vorbei, von Normalität kann keine Rede sein – auch wenn im Ulmer Zelt wieder schweißtreibende tolle Abende zu erleben waren.

Jazzgrößen im Stadthaus

Konzert Das Cross Currents Trio improvisiert auch mit indischer Musik.

Mit einem Weltklasse-Trio verabschiedet sich der Verein für moderne Musik in die Sommerpause: Das Cross Currents Trio kommt am Dienstag, 20 Uhr, ins Ulmer Stadthaus. Das sind drei große Namen des zeitgenössischen Jazz: Kontrabassist Dave Hollan, Chris Potter, der zu den einflussreichsten Saxofonisten seiner Generation zählt, und der virtuose Tabla-Meister Zakir Hussain. Als Cross Currents Trio loten sie zusammen die Einflüsse des Jazz auf die indische Musik aus und treffen sich irgendwo zwischen West und Osten. Karten im Vorverkauf online unter www.ulmtickets.de

TIPPS FÜR DIE DONAUFEST-WOCHE

1 Die Kulturwoche steht im Zeichen des Donaufests. Dazu ein paar Tipps. Am Montag, 22 Uhr, spielen Ulmer Philharmoniker vor dem **Hauptportal des Münsters** ein Streichoktett von George Enesco. Der etwas andere Kammermusikort.

2 Eine **Wiener Melange**, aber zum Hören: Yasmo, Mieke Medusa, Sigrid Horn, Monobrother und Elisa treten am Mittwoch, 19 Uhr, im Donausalon auf: Es geht um's Wort, gesprochen, gerappt, gesungen.

3 Zehn Jahre Donau-Musikwettbewerb, das wird gefeiert mit einem **Festkonzert** am Mitt-

woch, 20 Uhr, im Theater Ulm: Alle Preisträgerinnen und Preisträger sind als Solisten dabei, und Generalmusikdirektor Felix Bender selbst dirigiert die Ulmer Philharmoniker.

4 Wie läuft's denn so beim Oberbürgermeister, rhythmisch? **Gunter Czisch (Schlagzeug)** jazzt am Samstag, 15 Uhr, mit Alexander Dujin auf der Weindorfbühne.

5 Eine herausragende Schauspielerin im Stadthaus: **Suzanne von Borsody** liest am Samstag, 20 Uhr, aus György Konráds Roman „Glück“.



Get Well Soon auf der Obstwiese

Es tut sich etwas im Programm des Obstwiesenfestivals (18. bis 20. August): So stehen nun die schwedischen Indie-Rocker Shout Out Louds ganz oben auf dem Line-up. Ebenfalls an den Lerchenberg bei Dornstadt kommen der aus dem Illertal stammende Kammerpop-Maximalist Get Well Soon, das dänische DJ-Trio Av Av Av (Foto) und die US-Rockband Dehd. *Foto: Clemens Fantur*

Vortrag Goethes erotisches Werk

Goethe, der in seinem geheimen „Archiv wunderlicher Productionen“ seine erotischen Texte gesammelt hat, ließ seinen Erben freie Hand, sie „entweder zu zerstören oder sonst darüber zu verfügen“. Beides ist geschehen. Geheim blieb so fast alles: Erotische oder gar obszöne Passagen wurden aus dem Manuskript herausgeschnitten. Über Eros und Sexus in Goethes Werk spricht Christine Lammel am Dienstag, 19 Uhr, im Haus der Begegnung – ein Abend der Goethe-Gesellschaft.

Literatur und Musik

Unter der Leitung der Neu-Ulmer Stadtschreiberin Julia Kulewatz fand im Mai und Juni eine Schreibwerkstatt in der vH Ulm statt. Unter dem Motto „Alles fließt“ wird nun eine kleine Auswahl der Texte am Donnerstag, 20 Uhr, im Club Orange performt – mit Live-Musik.

Comedian Nizar im Theatro Schlechte Laune und noch immer kein Heilmittel in Sicht? Der Comedian und Influencer Nizar hat mit seinen Witze-Clips und seiner ansteckenden Lache einen Riesenerfolg: Am Mittwoch, 6. Juli, 20 Uhr, tritt Nizar mit seiner Show im Theatro in Ulm auf.